

.....

ÜBER'M TELLERRAND

Sechzehntelnoten und noch mehr ...



In diesem Kapitel geht es um zwei Transkriptionen. Zum einen um einen Klassiker der modernen Schlagzeugkunst, nämlich Steve Gadd's Groove zu Paul Simons Song „50 ways to leave your lover“. Zum anderen um ein weniger bekanntes, aber durchaus hörenswertes Stück: „Villa Schiatti“ von Peter Linhart, mit Claus Hessler am Schlagzeug.

Beide Grooves bedienen sich der Open-Handed-Spielweise und kreieren damit einen unverwechselbaren Klang und ein ungewöhnliches Zusammenspiel der Instrumente des Drumset. Ein weiteres Stilelement, dessen sich beide Drummer bedienen, ist das lineare Spiel. Im Grunde bedeutet das, dass auf eine Zählzeit nur ein Schlag gespielt werden darf. Auch dieses Stilmerkmal erzeugt einen charakteristischen Klang. Diese beiden Spielweisen lassen sich sehr gut kombinieren, da beim linearen Spiel kein durchgehendes Pattern auf der Hi-Hat oder dem Ride Becken gespielt wird.

Steve Gadd's Groove ist ca. 30 Jahre älter als der Groove von Claus Hessler, dennoch sind beide eng miteinander verknüpft. Es zeigt, wie modern Steve Gadd's Spiel noch heute ist und wie inspiriert Claus Hessler von dessen Generation ist.

Die Grooves werden zuerst im Original vorgestellt. Danach erfolgen einige Variationen der Grooves, mitunter in einer Vereinfachung, manchmal aber auch komplizierter. Es folgen zum Abschluss einige allgemeine Übetipps zu den linearen Grooves. (Falls du dich fragst, was das für Noten oben auf der Seite sein sollen: Probiere, aus diesem Rhythmus einen Groove zu gestalten, ohne durchgehendes Hi-Hat-Pattern, mit Open-Handed-Variationen ...)

50 WAYS TO LEAVE YOUR LOVER

ORIGINAL

R R L L L R L R L R R L R L L R L R L R R R L L

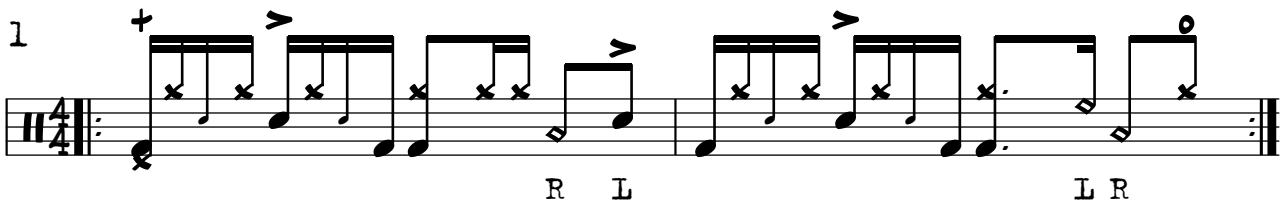
INFOS UND ÜBEHINWEISE

- Der Titel „50 ways to leave your lover“ stammt von dem Album „Still crazy after all those years“ von Paul Simon aus dem Jahr 1975, an den Drums Steve Gadd. Gadd spielt im Verse des Songs den oben skizzierten Groove. Höre dir den Original Song an und achte darauf, wie gut der Groove zum Feeling des Songs passt. Natürlich gibt es unzählige Cover-Versionen des Songs, aber auch viele Samples des Drum-Grooves, so z.B. von Eminem oder TLC.

Mit folgendem Link kannst du dir ein Video von Steve Gadd anschauen: www.drummerworld.com/Videos/stevegadd50ways.html. Der Groove darf im Repertoire eines Drummers nicht fehlen. Die Mischung aus Rudiments (5-stroke-roll, Doubles), Linear-Elementen (Beats 1 und 2 in beiden Takten) und Open-Handed-Elementen ist einzigartig und unverkennbar.

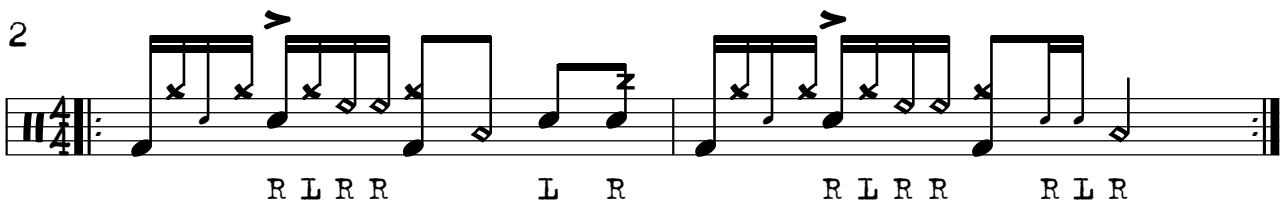
- Achte auf die rhythmisch richtige Ausführung. Besonders darfst du die Viertelnoten auf Beat 3 beider Takte nicht zu kurz nehmen. Spiele die Doubles auf Beat 4 rhythmisch korrekt. Die getretene Hi-Hat bei Beat 1 beachten.
- Dynamisch musst du die Ghost Notes gut herausarbeiten, sonst klingt der Groove zu aufdringlich. Der Gesamtklang sollte ausgewogen und fließend sein. Auf den nächsten Seiten siehst du einige Beispiele von Grooves, die in der gleichen Art wie das Original kreierte sind. Die einzelnen Grooves haben verschiedene Schwerpunkte bzw. Besonderheiten. Versuche auch selbst eigene Grooves zu entwickeln, die mit der Grundidee eines „50 ways to leave your lover“-Groove funktioniert, benutze dazu Open-Handed-Elemente. Spiele mit Metronom oder einem Playback. Finde ein Tempo in dem der Groove gut funktioniert und angenehm zu spielen ist. Überlege, wo du so einen Groove einsetzen kannst.

Über'm Tellerrand



ÜBEHINWEISE 1

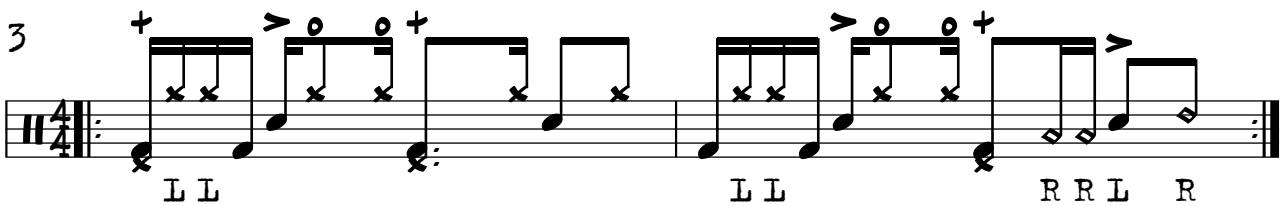
- Dieser Groove ist etwas weniger komplex als das Original (z.B. keine getretene Hi-Hat), dafür aber ein Hi-Hat-Opening auf die „4+“ im zweiten Takt.
- Der Backbeat in Takt 1 kommt auf die Zählzeit 4,„+“, es ist nicht die Stand-Tom auf der „4“. Werde dort nicht hektisch, lass es dynamisch erkennen und spiele rechtzeitig auf die „1“ im nächsten Takt weiter. Die punktierte 8tel auf „3“ im zweiten Takt musst du ebenfalls beachten. Halte sie nicht zu lange aus und spiele die 16tel danach pünktlich.
- Dynamisch ist die Unterscheidung zwischen Ghost Notes und Backbeat herauszuarbeiten.
- Falls dir zum Nachdenken noch etwas Zeit bleibt, hör dir den Rhythmus der Hi-Hat genau an und versuche, diesen zu betonen.



ÜBEHINWEISE 2

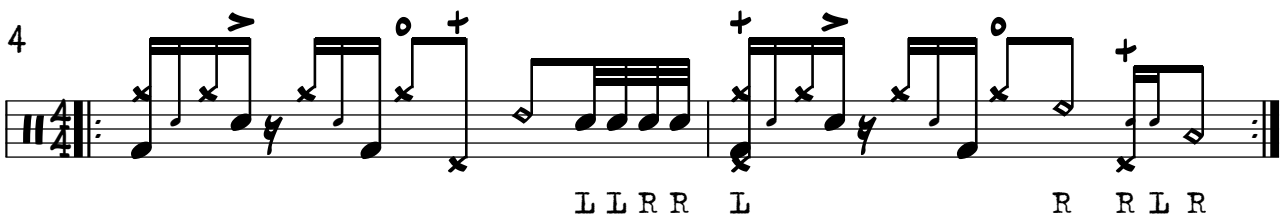
- Hier siehst du einen Groove, der zwei neue Komponenten enthält. Zum Ersten einen Paradiddle-Fragment, zum Zweiten einen Buzz-Roll. Lege beim Buzz-Roll Wert darauf, den Stock möglichst lange springen zu lassen und den ersten Schlag nicht zu laut zu spielen.
- Die Handsätze sind als Empfehlung zu sehen. So klingt der Groove bei mir am ausgeglichtesten und ich fühle mich beim Spielen am wohlsten. Wenn dir das mit einem anderen Handsatz besser gefällt, nur zu ...
- Auch hier solltest du die Dynamik nicht unter den Tisch fallen lassen.
- Als Tipp: Du kannst versuchen, den Bass-Drum Rhythmus etwas zu erweitern und die eine oder andere Note noch dazu fügen.

Über'm Tellerrand



ÜBEHINWEISE 3

- Groove 3 zeichnet sich dadurch aus, dass die Hi-Hat-Openings etwas komplizierter sind als bei Groove 1 und dadurch ein 16tel-lastiger, synkopierter Rhythmus entsteht. Du siehst, dass zwischen den Openings kein „Hi-Hat schließen (+)“ zu sehen ist. Das hat auch seinen Grund: So ist die Zählzeit 2, „+“ nicht zu hören. Du kannst gerne probieren die Hi-Hat dort zu schließen; ich denke du wirst schnell feststellen, dass es dannein gänzlich anderes Spiel- und Hörgefühl ist.
- Die Hi-Hat-Openings kannst du dynamisch so gestalten, dass die Hi-Hat beim zweiten Schlag etwas weiter geöffnet wird als beim ersten.
- Wenn du jetzt noch Lust hast, kannst du am Ende des Grooves noch weitere Open-Handed-Bausteine um den Backbeat herum einfügen.

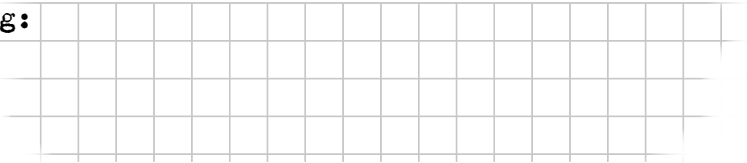


ÜBEHINWEISE 4

- Bei dem vorgezogenen Backbeat auf 1e, „d“ brauchst du nicht hektisch zu werden, sondern einfach von der Zählzeit „1“ an LRLR spielen und den letzten Schlag laut ausführen, dann hast du es.
- Die 16tel-Pause auf die „2“ gelingt gut, wenn du die Zählzeit „3“ als Ziel hast. Übe das sehr langsam und auch nur bis dahin! Spiele erst weiter, wenn du dir wirklich sicher bist.
- Das Hi-Hat-Opening und das Schließen der Hi-Hat bei den Zählzeiten „3“ und 3, „+“ im ersten Takt sind wichtig. Das Schließen ist hier fester Groove-Bestandteil! Im zweiten Takt schließt die Hi-Hat erst bei der Zählzeit „4“.
- Den 5-Stroke-Roll kennst du schon aus dem Original. Hier fängt er allerdings mit links an und endet auf der Hi-Hat.

Über'm Tellerrand

Anmerkung:



WEITERE ALLGEMEINE ÜBEHINWEISE

- TIPP 1: Der Original Groove von Steve Gadd ist der Groove für den Verse des Songs. Im Chorus spielt Gadd einen anderen Groove, einen etwas simpleren off-beat-Groove. Deshalb ist es durchaus sinnvoll, die Groove-Ideen 1 - 4 im Wechsel mit einem „handelsüblichen“ Groove zu spielen. Damit machst du die speziellen Grooves etwas rarer und damit vielleicht auch interessanter.
- Probiere das auch mit anderen Grooves in den ersten zwei Takten aus.
- Erweitere die Form, indem du 4 - 4 Takte spielst oder 8 - 8, etc.
- TIPP 2: Spiele nicht immer den ganzen Groove, sondern nur einen kleinen Ausschnitt davon. Damit kannst du einen normal Groove „aufpeppen“.
- Auch dabei kannst du die Form erweitern und das Groove-Fragment erst alle vier Takte oder alle acht Takte spielen.

Tipp 1

R L L R

Tipp 2A

R L R R R L R

Tipp 2B

L L

Über'm Tellerrand

VILLA SCHIATTI

ORIGINAL

R L L L R...

INFOS UND ÜBEHINWEISE

Das Stück „Villa Schiatti“ stammt aus der Feder des Aschaffener Jazz Saxophonisten Peter Linhart. Am Schlagzeug spielt Claus Hessler. Entstanden ist das Stück 2002 und auf der Platte „hand in glove“ zu hören.

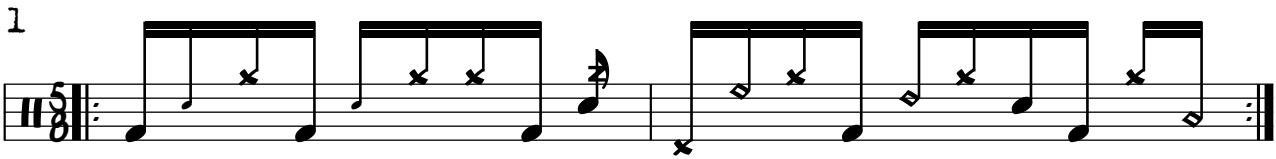
Im Internet findet man einen Teil des Songs unter folgendem Link:

www.drummerworld.com/drummers/Claus_Hessler.html.

- Hessler spielt hier einen sogenannten linear Groove im 5/8-Takt, der am Ende des zweiten Taktes ein Open-Handed-Element integriert. Beim Anhören ist eine deutliche Ähnlichkeit zu Paul Simons Song „50 ways to leave your lover“ festzustellen.
Hesslers Herangehensweise ist ähnlich wie Gadd's, er kreiert einen Groove der durch den Song trägt, half-time-artig ist und nicht dem typischen Stel-Rock Groove-Schema entspricht, sondern etwas Eigenständiges und Spezielles aufweist.
- Linear bedeutet, dass auf eine Zählzeit nur ein Schlag gespielt wird. Einzige Ausnahme ist hier der letzte Schlag des Grooves, aber auch das ginge linear, dann würde die Hi-Hat oder das Tom eben weggelassen.
Wenn du mehr darüber erfahren willst, schau in Hesslers Buch „Open-Handed Playing Vol. 2“ (Alfred Verlag), da gibt es ausführliche Informationen und Übungen über das lineare Spiel.
- Beim Erarbeiten dieses Grooves ist es zwingend erforderlich, die Unterscheidung zwischen Ghost Notes und Backbeat herauszustellen, ansonsten wird der Groove sehr „matschig“ und erhält nicht das half-time-feel das ihn ausmacht. Beachte auch das Hi-Hat-Opening: Im ersten Takt ist es bis in den zweiten Takt zu hören und im zweiten Takt kurz.
- Den Buzz-Stroke als verkappten Backbeat solltest du schön lange und gleichmäßig klingen lassen und nicht zu fest anschlagen. Die Hi-Hat/Fuß im zweiten Takt ist ebenfalls wichtiger Groove-Bestandteil und soll nicht vernachlässigt werden.

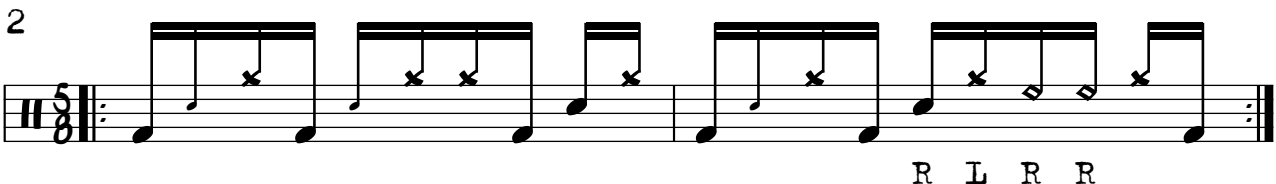
In den folgenden Übungen siehst du, wie du aus Hesslers Idee andere interessante Grooves entwickeln und du damit dein Spiel bereichern kannst.

Über'm Tellerrand



ÜBEHINWEISE 1

- Dieser Groove ist etwas vereinfacht, in dem die Hi-Hat-Openings weggelassen wurden. Dafür sind einige Toms im zweiten Takt hinzugekommen.
- Die Tom-Melodie im zweiten Takt musst du gut herausarbeiten. Du könntest die Melodie auch umdrehen, indem du mit dem tiefen Tom beginnst ...
- Dynamisch gesehen hast du drei Ebenen: 1. die Ghost Notes im ersten Takt, 2. die Toms und als 3. den Backbeat im zweiten Takt. Gliedere das so, damit der Groove nicht zu „dicht“ wird und die Klänge sich gegenseitig den Platz wegnehmen.
- Falls du noch weiter an dem Groove arbeiten möchtest, kannst du Hi-Hat-Openings dazu nehmen oder mit der Hi-Hat Akzente einbauen.



ÜBEHINWEISE 2

- Dieser Groove ist im Gegensatz zum Original an recht vielen Stellen verändert. Im ersten Takt ist das Ende anders, das Hi-Hat-Opening und der Buzz-Roll fehlen. Dafür ist am Ende ein Hi-Hat-Schlag dazugekommen. Der zweite Takt hat einen Backbeat bei „2“ bekommen und danach ein Paradiddle-Fragment mit Open-Handed-Variation. Das Ende ist ebenfalls anders, denn da spielst du anstatt zwei Hi-Hats eine Bass Drum am Ende.
- Durch den Backbeat im zweiten Takt nimmt der Groove gefühlt etwas Tempo auf, das sich durch den Bass Drum Doppelschlag zu Beginn des Grooves wieder gut beruhigt. Versuche, dabei nicht hektisch oder unruhig zu werden, sondern bleibe stabil im Tempo.
- Arbeite die Ghost Notes gut heraus. Spiele die Bass Drum immer gleich laut.

Über'm Tellerrand

3

R L R L
R L L R

ÜBEHINWEISE 3

- Hier ist der 5/8-Groove in einen „normalen“ 4/4-Takt eingebaut. Das ist jetzt schon sehr kompliziert, da das mit der gewohnten Schwerpunktverteilung in einem 4/4-Takt nicht mehr viel zu tun hat. Die Klammer unter den Noten zeigt dir den Original-Groove.
- Am Ende des Grooves kommt ein „Flam-Accent“ oder auch „Swiss Army Triplet“ Rudiment vor. Welchen Handsatz du da spielst ist im Grunde egal, da die darauf folgende „l“ am Anfang des Grooves ohne Hi-Hat gespielt wird. Achte nur gut darauf, dass das Stand-Tom wirklich auch der Flam ist.
- Dynamisch betrachtet ist es wichtig, dass du die Backbeats betonst und die Ghost Notes wirklich leise hältst.
- Versuche, nicht aus dem Takt zu kommen bzw. den Überblick zu behalten, wo du dich im Takt befindest.

4

ÜBEHINWEISE 4

- Dieser Groove ist aus einigen Bestandteilen des Original-Grooves konzipiert. Das darzustellen wäre etwas unübersichtlich, dennoch ist gut zu erkennen, welche Merkmale ich benutzt habe.
- Es kommen drei Hi-Hat-Openings vor, die alle unterschiedlich lang sind. Da kannst du ein besonderes Augenmerk darauf legen, da das ein wichtiger Groove-Faktor ist.
- Die Trennung von Ghost Notes, Toms, Hi-Hat-Openings und Backbeats zusammen mit einer konstanten Bass Drum sind hier die Hauptaufgabe.
- Du siehst, wie aus einigen Bestandteilen und Figuren eines Ursprungsgrooves grundsätzlich neue und interessante Grooves entstehen können. Im Prinzip ist das immer machbar. Versuche, selbst auf die Suche zu gehen ...

Über'm Tellerrand

WEITERE ALLGEMEINE ÜBEHINWEIS

- TIPP 1: Der Original-Song ist nicht durchgehend im 5/8-Takt, sondern geht im Verse-Teil in einen 4/4-Takt über. Übe das in der unten angegebenen Form. Achte darauf, dass du das Tempo nicht durcheinander bringst. Ein Metronom-Achtel-Klick, ohne die „1“ zu betonen hilft dir dabei.
- Probiere das auch mit anderen Grooves in den ersten zwei Takten aus.
- Erweitere die Form in dem du 4 - 4 Takte spielst oder 8 - 8, etc.
- TIPP 2: Spiele nicht immer den ganzen Original-Groove, sondern nur einen Takt davon. Da das Original im 5/8-Takt ist, musst du gut überlegen, wo du den in einem 4/4-Takt einsetzen kannst. Tipp 2A und 2B zeigen dir zwei Beispiele.
- Du kannst die Form erweitern und das Groove-Fragment erst alle vier Takte oder alle acht Takte spielen, quasi als kleinen Fill.

Tipp 1

The musical notation for Tipp 1 consists of two staves. The top staff is in 4/4 time and shows a groove with eighth notes and rests, marked with 'x' above them. The bottom staff is in 5/8 time and shows a groove with eighth notes and rests, marked with 'x' above them. The 5/8 groove is divided into four measures, each containing a different rhythmic pattern.

Tipp 2A

The musical notation for Tipp 2A is a single staff in 4/4 time. It shows a groove with eighth notes and rests, marked with 'x' above them. The groove is divided into four measures, each containing a different rhythmic pattern.

Tipp 2B

The musical notation for Tipp 2B is a single staff in 4/4 time. It shows a groove with eighth notes and rests, marked with 'x' above them. The groove is divided into four measures, each containing a different rhythmic pattern.